

Gottesdienst zum Mitnehmen

Sonntag,
30. April 2023

*Jeder von uns wird gesegnet!
Lass uns daran glauben, Gott,
auch wenn wir aufgeben wollen.
Gib uns die Dreistigkeit mehr zu verlangen,
mach uns hungrig nach Dir!
Lehr uns beten: Ich lass dich nicht!
Das kann doch nicht alles sein.
Auf uns wartet ein Segen!*

Dorothee Sölle

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir sind alle als Christinnen und Christen verbunden durch unseren Glauben, gestärkt durch unsere Hoffnung, beflügelt durch unsere Liebe. So feiern wir im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen

Jubeln, danken, singen, beten.

Das wollen wir gerne tun,

wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern.

Wenn uns das Herz nur nicht so schwer wäre,
die Hoffnung so klein, der Atem so kurz.

Gott, in der Stille sagen wir dir, was uns niederdrückt.

- Stille -

Wir bitten dich: Gott, erbarme dich.

Wir hören Gottes Versprechen

So verheißt es der Psalm: *Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. (Ps 147,3)*

Gott sieht die Brüche in unserem Leben und will uns wieder heil machen. Lasst uns dafür Gott loben und danken: Ehre sei Gott in der Höhe! Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir lesen: 1. Buch Mose 32, 23-32 (Basisbibel)

Im 32. Kapitel des 1. Buch Mose wird erzählt, wie sich Jakob nach vielen Jahren auf den Heimweg macht, um sich mit seinem Zwillingbruder Esau zu versöhnen. Aber kurz vor

seinem Ziel, mitten in der Nacht am Ufer des Flusses Jabbok, beginnt ein Unbekannter mit Jakob zu kämpfen:

„Jakob selbst blieb allein zurück. Plötzlich war da jemand, der bis zum Morgengrauen mit ihm kämpfte. Aber er sah, dass er Jakob nicht besiegen konnte. Da packte er Jakob am Hüftgelenk, sodass es beim Ringen ausgerenkt wurde. Dabei sagte er: »Lass mich los! Denn der Tag bricht an.« Jakob entgegnete: »Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast.« Der andere fragte Jakob: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Jakob.«

Da sagte der andere: »Von nun an sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, das heißt ›Gotteskämpfer‹. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.« Jakob bat: »Sag mir doch deinen Namen!« Er erwiderte: »Wozu fragst du noch nach meinem Namen?« Und er segnete ihn dort.

Jakob nannte den Ort Penuel, das heißt: Angesicht Gottes. Denn er sagte: »Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin am Leben geblieben.« Als Jakob Penuel verließ, ging gerade die Sonne auf. Er hinkte wegen seiner verrenkten Hüfte.“

Wir singen: „Bewahre uns Gott“- EG 171,1+2

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Was wartet heute auf mich? Rechne ich damit, dass dieser Tag Schönes für mich bereithält, Momente der Freude oder auch kleine Augenblicke, die mich dankbar sein lassen? Zum Beispiel ein freundlicher Blick, ein liebes Wort, ein gutes Mittagessen.

Oder erwarte ich, dass dieser Tag anstrengend und mühevoll wird? Mit Momenten, die nicht vor allem mit Glück, sondern mit Trauer oder Schmerz gefüllt sind. Wird es ein Tag voller Segen oder voller Mühe und Last?

Was wartet auf Jakob? Er liegt am Ufer des Flusses Jabbok und liegt wach in der Dunkelheit. Er wartet unruhig auf den Morgen und denkt darüber nach, was geschehen wird, wenn er in der Früh den Fluss überquert und seinem Bruder Esau gegenübersteht.

In dieser unruhigen Stunde lässt Jakob sein Leben vor seinem inneren Auge vorüberziehen: Schon als Kind hat er ständig mit seinem älteren Zwillingsbruder Esau konkurriert, schon im Mutterleib ging das los. Dann hat er als „Mamas Liebling“ seinen Vater Isaak betrogen und seinem Bruder Esau, dem Erstgeborenen, den väterlichen Segen und damit das ganze Erbe abgeluchst.

Zwanzig lange Jahre sind seitdem vergangen. Wirtschaftlich hat Jakob es in der Zwischenzeit zu Wohlstand gebracht, aber seine familiären Beziehungen sind kaputt. Ständig ist er auf der Flucht vor dem Zorn seines Bruders, der ihm nach dem Leben trachtet. Müde ist Jakob in diesen vielen Jahren geworden. Er will endlich wieder nach Hause und reinen Tisch machen. Doch vorher muss er diesen Fluss überqueren und dann wird er sehen, was da auf ihn wartet. Wird es ein Segen sein oder ein Kampf?

Mir kommt das durchaus bekannt vor – dieses krumme Leben von Jakob. Wir kennen solche oder ähnliche Brüche im Leben, bei denen wir Flüsse durchqueren müssen, und sich unser Leben entscheidet – so oder so. Momente, in denen

wir auch gar nicht mehr so richtig Einfluss nehmen können, auf das, was da geschieht. Viele von uns kennen auch Rivalitäten unter Geschwistern, oder Kämpfe mit den Eltern und innerhalb der Familie. Und wir kennen die Sehnsucht, mit all dem endlich Frieden machen zu können – wie Jakob.

Ja, die Sehnsucht nach Frieden, die hat Jakob, aber er weiß nicht, ob Esau ihm morgen mit seinem gezückten Schwert oder mit offenen Armen entgegeneilt. Bis dahin bleibt ihm nichts als Warten. Warten und beten.

Doch plötzlich wird er in der Dunkelheit von einem Unbekannten überfallen und kämpft bis in den Morgen. Jakob ahnt anscheinend schon während des Kampfes, dass der Angreifer Gott selbst ist. Denn als die Morgenröte anbricht, ist Jakob nicht einfach froh, diesen Angreifer loszuwerden und trotz verrenkter Hüfte gerade noch davonzukommen. Er lässt diesen unbekanntes Angreifer nicht einfach ziehen. Jakob will mehr.

Wenn dieser Angreifer Gott ist – wie Jakob schon vermutet – dann will er ihn anders haben. Denn: Jakob liebt Gott! Also ringt Jakob mit Gott und bedrängt ihn, dass er nicht nur seine dunkle Seite zeige, sondern sein barmherziges, liebendes Angesicht. „Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast.“ ruft Jakob Gott zu.

Und Gott erhört ihn und rettet ihn sogar vor dem Zorn seines Bruders Esau: Denn als Esau seinen Bruder sieht, wie der ihm verletzt und schutzlos entgeghinkt, packt ihn das Erbarmen und sie fallen sich weinend in die Arme.

Jakob ringt mit Gott. Mir kommt auch dieses Ringen durchaus bekannt vor. Ich nenne es Beten. Ich bete zu Gott und

ringe mit ihm um das Leben eines geliebten Menschen, der schwer krank ist oder von Krisen gebeutelt wird. Ich bete zu Gott und halte ihm das Leiden dieser Welt vor. Ich erinnere ihn an die Ungerechtigkeit des Krieges und lege vor ihm ab die Sorge um unsere Umwelt, die immer mehr unter Bedrängnis gerät und meine Ohnmacht, scheinbar zu wenig dagegen tun zu können.

Zu Gott zu beten und mit Gott zu kämpfen gehören anscheinend zusammen. Denn wenn wir beten, dann stellen auch wir uns Gott in den Weg, halten ihn fest und rufen: „Ich lasse dich nicht! Ich will, dass du dein wahres Gesicht zeigst, deine Güte und Barmherzigkeit. Nicht nur deine Macht und Stärke. Ich will, dass du deinen Segen ausgießt über mich, über alle Menschen, über diese ganze Welt, so wie du es versprochen hast“

Was wartet also heute auf uns? Die Mühen des Alltags, die Sorgen um Menschen, die uns lieb sind? Ja, vielleicht. Was aber auf jeden Fall auf uns wartet ist ein Segen! Denn der ist uns allen versprochen, schon seit unserer Taufe!

So schreibt auch die Theologin Dorothee Sölle, die vor fast genau 20 Jahren, Ende April 2003, verstorben ist:

Jeder von uns wird gesegnet!

*Lass uns daran glauben, Gott,
auch wenn wir aufgeben wollen.*

*Gib uns die Dreistigkeit mehr zu verlangen,
mach uns hungrig nach Dir!*

Lehr uns beten: Ich lass dich nicht!

Das kann doch nicht alles sein.

Auf uns wartet ein Segen!

Amen.

Wir singen: „Bewahre uns Gott“- EG 171,3+4

Wir beten miteinander und füreinander

Gott, du Schöpfer des Lebens, wir bitten dich:

Bewahre uns und alle Menschen. Gib uns allen, was wir zum Leben brauchen, ohne dass wir verzweifelt darum kämpfen müssen: Nahrung und Wasser, Kleidung und ein Dach über dem Kopf, Gesundheit und Frieden, Freundschaft und Liebe, die das Herz wärmt.

Gott, du Quelle des Lebens, stärke die Gemeinschaft, die wir untereinander haben und lass uns erkennen, wenn jemand unter uns mit dem Leben zu kämpfen hat. Lass uns nie zögern, eine helfende Hand auszustrecken und ein tröstendes Wort zu sagen. Lass uns großzügig teilen, wo wir sehen, dass es anderen fehlt.

Gott, du Licht des Lebens, ohne dich können wir keine sicheren Schritte tun. Erleuchte uns den Weg und lass uns zuversichtlich nach vorn blicken auf dein anbrechendes Reich, wo uns nichts mehr trennt voneinander und von dir. Wo alles Ringen ein Ende hat und nur mehr dein Segen über uns herrscht. Dein Sohn hat uns den Weg dorthin gezeigt. Er hat uns gelehrt mit diesen Worten zu beten: *Vater unser im Himmel...*

Geht gesegnet und behütet:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Wir singen: „Geh aus mein Herz“- EG 503,1+13

Aus dem Gemeindeleben

Getauft werden:

Samstag, 29.4. um 10.30 Uhr in Gols **Alex Florian**. Er ist der Sohn von Marion und Lukas Wurm. Die Familie wohnt in der Triftgasse.

Sonntag, 30.4. um 11.00 Uhr in Neusiedl **Lisa**. Sie ist die Tochter von Verena und Andreas Hofmann. Die Familie wohnt in Parndorf.

Sonntag, 7.5. um 11.00 Uhr in Neusiedl **Julian**. Er ist der Sohn von Karoline und Tobias Harfmann. Die Familie wohnt in Neusiedl.

Freitag, 5.5. findet eine Kirchenbeitrags-Sprechstunde statt: 17.00-19.00 Uhr im Pfarramt.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Gottesdiensten in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 30.4.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Sonntag, 7.5.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank und der Freiwilligen Feuerwehr Gols. Musikalische Gestaltung: Jugendchor „halbTÖNE“ und dem Chor „Danubia Voices“ (Leitung Rebecca Bedjai).

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 14.5., 9.30 Uhr aus Oldenburg, ZDF

Sonntag, 18.5., 10.00 Uhr aus Graz Eggenberg (ökumenisch), ORF III und Radio Ö-Regional und 10.00 Uhr aus der Bremer Neustadt, das Erste

